

Zeiten erbost. „Allein, um einen Termin mit der Führerscheinstelle zu vereinbaren, müssten die Betroffenen eigentlich einen halben Tag Urlaub nehmen.“ Es sei nicht einfach, telefonisch durchzukommen.

die 7,70 Euro berappt werden müssen, werde doppelt abkassiert. Für Landkreis-Dezernentin Nicole Streitz sind diese Vorwürfe allesamt nicht haltbar. Sie habe gründlich im Straßenverkehrsamt

würde.“ Für Nicole Streitz passt die Kritik der Fahrschulen und das Ergebnis ihrer internen Recherche „nicht zusammen“. Sie ist überzeugt, dass der Service in der Führerscheinstelle

aktuelle Probleme bei der Terminvergabe im Straßenverkehrsamt?

Schreiben Sie uns an thomas.kreib@kreiszeitung.net.

Der Landkreis handelt nicht gesetzeskonform

tk. Stade. Wenn der Führerschein nach erfolgreich bestandener Fahrprüfung nicht unmittelbar, sondern erst Wochen später nach telefonischer Terminvereinbarung ausgehändigt wird, handelt der Landkreis nicht gesetzeskonform, sagt der Fachanwalt für Verkehrsrecht Jan Stöffler aus Neu Wulmstorf. Diese Dinge sind in der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) geregelt.

Wenn - aus welchen Gründen auch immer - der endgültige Führerschein noch nicht vorliegt, muss die zuständige Führerscheinstelle eine vorläufige Fahrerlaubnis ausstellen. Und das ohne extra Anforderung. Sprich: Der Landkreis muss - über den TÜV-Prüfer - einen vorläufigen Nachweis der Fahrerlaubnis zur Verfügung stellen. „Damit darf man fahren“, sagt Stöffler. Nur mit

der Prüfbescheinigung des TÜV jedoch nicht.

Wenn der Führerschein erst Wochen später ausgehändigt wird und die zuständige Führerscheinstelle kein vorläufiges Dokument zur Verfügung stellt, könnten Betroffene dagegen juristisch vorgehen. Problem dabei: Bis es zu einer Entscheidung vor dem Verwaltungsgericht kommt, vergehen in der

Regel ein bis anderthalb Monate. In den allermeisten Fällen dürften die jungen Autofahrer ihren Führerschein dann schon haben.

Wobei der Jurist davon ausgeht, dass drei bis vier solcher Verfahren reichen würden, bis der Landkreis sehr genau darauf achtet, dass die Führerscheine oder vorläufige Dokumente rechtzeitig vorliegen. „Allein schon aus Kostengründen“, sagt Fachanwalt Stöffler.

Das lange Warten auf den neuen Führerschein

WOCHENBLATT-Redaktionsleiter Jörg Dammann über seine Erfahrungen mit der Führerscheinstelle

Die schleppende Terminvergabe bei der Führerscheinstelle kann auch gestandene Autofahrer in Rage bringen. Der Stader WOCHENBLATT-Redaktionsleiter Jörg Dammann hat seine ganz eigenen Erfahrungen mit dieser Behörde gemacht. Hier sein Bericht: „Ältere Leser kennen ihn gewiss oder besitzen ihn sogar noch: den grauen 'Lappen'. Ich war bislang ebenfalls Inhaber dieses unhandlichen Dokuments, das in keine Brieftasche passt. Für die anstehende Urlaubsreise wollte ich den alten Führerschein mit dem Foto aus frühen Jugendzeiten rechtzeitig umtauschen - um nicht wieder in eine Situation wie im vergangenen Jahr zu geraten.

Damals fasste der Leihwagenvermieter den speckigen Wisch mit spitzen Fingern an und betrachtete höchst skeptisch mein Lichtbild aus grauer Vorzeit. Ich wirkte wohl

dennoch halbwegs vertrauens-erweckend, sodass der Mann am Schalter seine Zweifel an der Echtheit des Dokuments nach längerem Überlegen beiseitewischte.

Um mir eine solche Peinlichkeit in diesem Jahr zu ersparen, wollte ich den Lappen in den neuen EU-Führerschein umtauschen. Ende Juni griff ich zum Telefon, um über die Hotline des Landkreises einen Termin bei der Führerscheinstelle zu vereinbaren. Am 7. September sollte die Reise losgehen. Fast zehn Wochen Vorlauf würden wohl reichen, so meine Einschätzung.

Tatsächlich hatte ich schnell jemanden an der Strippe. Doch meine Freude legte sich schnell: Erst am 31. Juli gab es den nächsten freien Termin. Die Frau am Telefon versprach aber: Den neuen Führerschein könne ich garantiert rechtzeitig vor Reisebeginn in den

Händen halten. Dann war es so weit: Dank der Terminvergabe gab es bei der Führerscheinstelle kein langes Warten. Immerhin ein positiver Nebeneffekt. Abgefertigt wurde ich hinter einer Plexiglasscheibe, die in einen Mauerdurchbruch eingefügt war. Daher konnte ich direkt in das Büro blicken. Dort waren vier Mitarbeiterinnen mehr oder weniger mit regem Nichtstun beschäftigt.

Nachdem die Formalitäten erledigt waren, erhielt ich die Schock-Auskunft: Die Sachbearbeiterin offenbarte mir mit einem freundlichen Lächeln, dass ich den neuen Führerschein in etwa sechs Wochen abholen könne. Bis Mitte September seien alle Termine ausgebucht.

Ich war angesichts dieser Aussage tüchtig angefahren. Wollte ich den neuen Führerschein doch für den Urlaub haben. Die

Sachbearbeiterin zuckte nur mit den Schultern. Aber deren Kollegin bemerkte, dass ich vor Wut innerlich kochte und ein Ausbruch kurz bevorstand. Man könne mir den neuen Führerschein auch zuschicken, warf sie als Hinweis ein. Das gehe dann deutlich schneller.

Die Situation war gerettet. Vor Ort musste nur der alte Lappen entwertet werden. Keine zehn Tage später flatterte das Schreiben mit dem heiß ersehnten Dokument in den Briefkasten. Im Urlaub wurde der Leihwagen diesmal problemlos übergeben.

Ich habe noch einmal nachgerechnet: Hätte ich erneut einen Termin vereinbart, wären zwischen meinem Anruf beim Amt und dem Abholen des neuen Führerscheins rund drei Monate ins Land gegangen. Ich finde: Das geht gar nicht - auch nicht in Corona-Zeiten.“

Jörg Dammann

Quelle: Wochenblatt der Neuen Buxtehuder und Neuen Stader vom 03.10.2020